



Zu diesem Heft

Liebe Leserinnen und Leser,

„Reconfiguration of the Ecumenical Movement“ – ist das nun wieder ein neues Schlagwort in der Ökumene? Manche von Ihnen mögen es einordnen in die allenthalben stattfindenden Reformen und Neustrukturierungen, andere erwarten davon einen ökumenischen Neuaufbruch und wieder andere stehen dem Ganzen skeptisch und ablehnend gegenüber. Dieses

Heft möchte Ihnen einen Einblick geben, worum es sich dabei überhaupt handelt und die Diskussion darüber anregen: In seinem letzten Bericht als Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen hat Konrad Raiser in der Sitzung des Zentralausschusses des ÖRK im August/September 2003 einen Reflexionsprozess angeregt, in dem es – kurz gesagt – darum gehen soll, darüber nachzudenken, welche Strukturen, Inhalte und Methoden für die ökumenische Arbeit auf allen Ebenen im 21. Jahrhundert benötigt werden. Dahinter steht die Beobachtung, dass die Welt, die politische Lage und die Situation der Kirchen heute eine ganz andere ist, als in den Zeiten, in denen sich die ökumenische Bewegung formierte und Institutionen wie der ÖRK, die christlichen Weltbünde, die regionalen ökumenischen Organisationen usw. sich konstituierten. Es sind andere Fragestellungen entstanden und neue hinzugekommen, die Rahmenbedingungen haben sich geändert, so dass sich die Frage stellt, ob die bisherigen Instrumente, Institutionen und Strukturen, aber auch die bisherigen Arbeitsmethoden noch die geeigneten sind, um die Kirchen in Glauben, Zeugnis und Dienst zusammenzubringen. Mit anderen Worten geht es darum, die ökumenische Aufgabe und ihre Ziele neu in den Blick zu bekommen.

Das vorliegende Heft dokumentiert bisher dazu vorliegende Überlegungen. Die beiden Artikel von Aram I., dem Vorsitzenden des Zentralausschusses des ÖRK, und von Konrad Raiser sind einführende Vorträge zu einer Konsultation, die im November 2003 zu diesem Thema in Antelias/Libanon stattgefunden hat. Sie nehmen beide den Begriff der „ökumenischen Vision“ auf und entwickeln die Fragestellung für diesen

Prozess des Nachdenkens. Fritz Erich Anhelm als einer der Teilnehmer der Konsultation in Antelias führt diese Anregungen weiter und zeigt aus seiner Perspektive auf, in welche Richtung die Überlegungen gehen müssten. Als eine wichtige Stimme im Gesamtkonzert der Ökumene haben wir Wolfgang Thönissen gebeten, aus römisch-katholischer Sicht einige Gedanken dazu beizusteuern. Den Bericht von der Tagung in Antelias finden Sie unter „Dokumente und Berichte“.

Außerdem veröffentlichen wir hier die Abschiedsvorlesung von Wolfgang Bienert, dem langjährigen Mitherausgeber der Ökumenischen Rundschau, die er am 22. Juli 2004 in Marburg hielt, sowie einen Beitrag von Joachim Willems über das Verhältnis der Russischen Orthodoxen Kirche zum Islam im Zusammenhang der Diskussionen um die Orthodoxie in der Ökumene.

Außer dem bereits erwähnten Beitrag zum Schwerpunktthema finden Sie im Teil „Dokumente und Berichte“ die Botschaft der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung von ihrer Sitzung, die vom 26. Juli bis 6. August 2004 in Kuala Lumpur/Malaysia stattfand, sowie einen detaillierten Bericht über diese Tagung von dem Kommissionsmitglied Michael Markert. Aus der Ökumenearbeit der EKD gibt es zu berichten, dass im September des vergangenen Jahres der Dialog mit dem Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel seine Fortsetzung fand mit einer Begegnung in Istanbul, von der das gemeinsam verabschiedete Kommuniké hier abgedruckt ist. Und schließlich finden Sie ein weiteres Gespräch zwischen Protestanten und Orthodoxen unter dem Titel „Übereinstimmungen und offene Fragen“ dokumentiert, das von der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) in diesem Jahr in Lutherstadt Wittenberg organisiert wurde und die Fortsetzung eines Gesprächs darstellte, das 2002 in Kreta begonnen wurde.

Ich hoffe, dass Sie damit viele Anregungen für Ihre eigene ökumenische Arbeit und zum Nachdenken finden und grüße Sie im Namen des gesamten Redaktionsteams

Ihre
Dagmar Heller